

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 10 (1932)
Heft: 3

Artikel: Trüffelschwindel
Autor: Benzoni, Carlo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in gemischtem Waldbestand, nur *Pinus strobus* sich vorfindet. Es wäre interessant, ob dies eine Zufallsbeobachtung ist oder ob dieser Pilz irgendwie an die Kiefer gebunden ist. Die Hymeniumfalten dieser Varietät sind bedeutend flacher als beim Typ, fast wie bei *Cantharellus lutescens* Pers. (Starkkriechender Leistling). Auch viel schlankere Haltung weist diese Varietät auf.

Vor drei Jahren wurde mir von einem Sammler, der an der abnormalen Farbe seiner Eierpilze Anstoss nahm, ein Körbchen voll Eierpilze zur Kontrolle vorgelegt, die in der Haltung und Grösse den normalen Eierpilzen vollständig gleich, aber statt dottergelb eigenartig blass grünlichgelb waren. Ich wurde im

Moment stutzig, musste aber feststellen, dass es sich hier nur um eine Farbenvarietät handeln konnte. Bei Nachprüfung der Literatur stiess ich im «Puk», 1921, Seite 139 auf eine Notiz unseres leider zu früh verstorbenen Dr. A. Thellung in Zürich, der dort eine Varietät *neglectus* Souché, mit auffallend blassem, d. h. fast schwefelgelbem Fruchtkörper erwähnt. Es wird sich hier nicht um die öfters im Buchenwald, aber auch im Tannenwald vorkommenden derben Eierpilze handeln, die ja wohl ganz blassen Hut, aber dottergelbe Hymeniumfalten haben, sich auch sonst durch sehr festes Fleisch auszeichnen. Die erwähnte Varietät habe ich seither nie mehr zu Gesicht bekommen.

Trüffelschwindel.

Von Carlo Benzoni, Chiasso.

Dass die italienische (piemontesische) weissgelbe Trüffel (*Tuber magnatum* [Pico]) zu den besten der essbaren Pilze gehört, ist jedem Pilzforscher bekannt, aber dass man solche auch mit Zement fabrizieren kann, weiss gewiss niemand.

Der Gemüsehändler Felice Armandola di Giuseppe, wohnhaft in Voghera, hatte zum Spottpreis von 6 Lire per Hektogramm zirka 800 Gramm italienische Trüffeln gekauft. Als

er nach einiger Zeit davon Gebrauch machen wollte, bemerkte er erst, dass dieselben aus kleinen Trüffelstückchen, Holzstacheln und Zementerde zärtlich zusammengestellt waren. Die Polizei verhaftete Giuseppe Manera fù Carlo, wohnhaft in Mango, der die Schelmerei eingestanden hat.

(Entnommen aus Nr. 291 des «Corriere del Ticino».)

† Isidor Schenker-Graf, Solothurn.

Eine empfindliche Lücke hat der unerbittliche Schnitter Tod im Vorstand der Sektion Solothurn gerissen, als er den erst 63-jährigen, scheinbar noch rüstigen Aktuar Is. Schenker nach kurzer schwerer Krankheit am 9. Januar 1932 unversehens weggraffte. An seinem Grabe trauerten inmitten einer grossen Verwandtschaft und der Delegierten der Solothurner

Krankenkassen auch seine Freunde vom Pilzverein Solothurn.

Verwalter Schenker, bei seinen Bekannten und Freunden weit und breit nur als der «Isidor» bekannt, war eine urwüchsige Natur eigener Kraft. Seine nicht immer leichte Lebensbahn war mannigfach und erfolgreich. Er betätigte sich als Fabrikarbeiter, Polizist, Kan-